

Erste
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.



Erste
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 67.

Welzheim, Samstag den 2. Mai 1874.

Auß. 800.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher werden auf folgenden Erlaß der K. Kataster-Kommission zur Nachachtung aufmerksam gemacht:
Den 29. April 1874.

Königl. Oberamt.

W e i d n e r.

Die
Kgl. Kataster-Kommission

an

sämmtliche Oberämter.

Bei der Prüfung der nach der Verfügung vom 2. 6. Novbr. 1873. (Amtsblatt S. 183.) gefertigten Notizen hat die Kataster-Kommission nicht selten wahrgenommen, daß in die nach Muster 4. gefertigten Uebersichten über nutzbare Rechte und Grundlasten das bisherige Steuerkapital des nutzbaren Rechts in die vorletzte Spalte eingetragen und das Güterbuch allegirt war. Diese Spalten sind aber leer zu lassen, wie dieß aus Muster 4. deutlich zu ersehen ist, da in dieselben das nach der neuen Einschätzung gemäß Art. 68. des Gesetzes vom 28. April 1873. zu berechnende Steuerkapital seiner Zeit einzutragen und dann das Güterbuch zu allegiren ist.

Ebenso sind in der nach Muster 5. zu fertigenden Liquidation des Flächengehalts die beiden letzten Spalten „Steuerkapital“ und „Güterbuch“ leer zu lassen.
Stuttgart, den 25. April 1874.

F e l g e r.

* Bei der am 13.—22. I. M. vorgenommenen höheren Postdienstprüfung sind die nachstehenden Kandidaten zur Bekleidung der in S. 2, Ziff. II. der K. Verordnung vom 9. Febr. 1853, Reg. Bl. S. 41 genannten Stellen für befähigt erkannt worden:

Wilhelm Hermann Stierlin, Postamtsassistent von Welzheim,

August Ludwig Veil, Postamtsassistent von Schorndorf.

* Bei der am 23. März bis 11. April d. J. vorgenommenen niederen Postdienstprüfung sind nachgenannte Postpraktikanten in Gemäßheit der §§. 1, 2 und 6 der K. Verordnung vom 9. Februar 1853, Reg. Bl. S. 41, zur Bekleidung der Stellen eines Postmeisters, Postkastfers, Postamtssekretärs und Postamtsassistenten im äußeren Dienst, sowie von Verwaltungsstellen im niederen Eisenbahndienst für befähigt erkannt worden:

Gustav Adolf Felger von Lorch,

Hugo Carl Ferd. Sigel von Schlichten, O. A. Schorndorf.

Stuttgart, 28. April. Von der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs wurde heute ein noch nicht ganz 18 Jahre alter Bursche wegen dreier im Rückfall begangener Diebstähle zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis verurtheilt. Derselbe hatte sich auf eine eigene Art von Diebstählen verlegt. Er schlich sich in die Küchen wohlhabender Familien ein und ließ dort mitlaufen was ihm unter die Hände an Werthvollem kam. Kam Jemand dazu, dann fragt er nach dem Professor Schmid bei dem er ein Buch holen wolle. So that er in der Küche des Hofkammerpräsidenten v. Ergenzinger der Köchin eine silberne Cylinderruhr, in der der Inspektor Wörckes Wittve einiges auf dem Küchentaste gelegene Papiergeld und Silbergeld, das der Herrschaft gehörte und in der Küche des Medizinalrath Eich der Köchin Portemannate mit 1 fl. 12. an Geld aus einer Schublade des Küchentastens heraus. Im Hause des Kaufmanns Barth, wo er wiederholt an einem und demselben Tage unter demselben Vorwande erschien, wurde er festgenommen, ohne daß er hatte zu einer Beute gelangen können. Von mehreren Zeugen

erkannt, läugnet er doch, das Gericht glaubt aber nicht an seine Unschuld und so wurde er, Wilhelm Wiedt von Helfenberg, Gemeinde Auenstein, O. A. Marbach, wie oben bemerkt zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurtheilt. Auch ein anderer dem Gericht nicht unbekannter, der 34 Jahre alte Schmied Elias Gottl. Ciffelle von Steuten O. A. Cannstatt, der einem Zimmergenossen seine Kleider gestohlen und sie in zwei Privatleihanstalten verlegt hatte, — was er auch schon einmal gethan und schon sonstiger Diebstähle wegen bestraft worden, legt sich aufs Läugnen, obschon er von den Pfandverleiherinnen erkannt wird. Er will total unschuldig sein, wird aber zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Noch war die vorstehende Gerichtsverhandlung nicht zu Ende als Feuerlärm ertönte, aber sehr bald wieder verstummte. Es brannte im Bürgerhospital wo in einem Kamin Feuer auskam, aber rasch ohne großen Schaden angerichtet zu haben, wieder gelöscht wurde, die Feuerwehr kam nur noch zum Schlusse des Brandes. — Eine ernstere Gefahr hatte gestern Nachmittag eine Anzahl Confirmandinnen zu bestehen, welche auf einem Leiterwagen nach Cannstatt hereinfuhren. Schon unterwegs scheinen die Pferde scheu geworden zu sein und der Führer vom Wagen gefallen, denn führerlos langte der Wagen in Cannstatt an und rasten die Pferde mit demselben und den ängstlich um Hilfe schreienden Mädchen durch die Straßen. Ein Lehrer der des Wegs daher kam, wollte die Pferde anhalten, wurde aber zur Seite geworfen. Noch schlimmer erging es einem Fuhrknecht auf der Neckarbrücke. Er wurde zu Boden gerissen, der Wagen gieng über ihn weg und verletzte ihn schwer. Immer weiter rasten die Pferde der Prag zu. Endlich mußten sie doch irgendwo zum Stillstehen gebracht worden sein; denn bis jetzt vernahm man nichts von dem Verunglückten der Mädchen. — In der Nähe müssen starke Gewitter haben, denn seit gestern Nachmittag ist es sehr kühl und hat heute nur 9° über Null. (R. 3.)

— Dieser Tage wurde in Olenberg bei Ellwangen ein bei uns höchst selten vorkommender Vogel geschossen, eine Storchschnepfe, auch Stelzenläufer oder Strandreiter genannt. Der Vogel hat einen verhältnißmäßig nur kleinen Leib, dagegen außerordentlich hohe, röhrenförmige Stelzfüße, wie der Storch, und einen langen vorn gekrümmten Schnabel. Er bewohnt Südamerika, Asien und Afrika; in Ungarn ist er häufig. (F. 3.)

W e i s l i n g e n, 25. April. Die herrliche Frühlingwitterung der letzten Tage hat Wunder gewirkt. Unser Thal prangt im schönsten Frühlingsschmucke. Sämmtliche Obstbäume entwickeln eine seltene Fülle von Blüten. Unsere jaftigen Buchenwälder ergötzen das Auge durch ihr frisches Hellgrün. Cines immer zahlreicheren Besuchs von Naturfreunden und Touristen hat sich unser Thal zu erfreuen, das in mancher Beziehung zu den interessantesten Albthälern gehört und einen herrlichen Fleck Erde bildet. Besonders wird in immer weiteren Kreisen die sehr interessante Partie über den Helfenstein, Dedenshurnberg, Wagrainen durch das Fessenthal (Donzethal) bekannt, wo zwei sehr hohe, äußerst stark besetzte Leitern über die steilen Felsenwände hinunterführen, so daß ohne Gefahr auch für weibliche Begleitung und mit verhältnißmäßig geringer Mühe der Weg durch ein wahres Felsenlabyrinth hindurch ermöglicht wird, das in der Nähe von Eybach in das Roggenthal mündet. Von hier aus ist es sehr lohnend, dieses Thal zu durchstreifen und den Weg über Dreffelhausen, Echloß und Stadt Weissenstein einzuschlagen, um das prächtige Lauterthal von seinem dortigen Beginn an bis nach Eichen zu durchwandern. Ebenfalls lohnend ist der Weg von Eybach über den Himmelsstetten, Stöten und Möffelberg und Donzdorf nach Eichen. Sehr viele Touristen ziehen es vor, Vormittags obengenannte Partie durch das Fessenthal bis nach Eybach zu machen und kehren von dort aus auf der Straße dem

Thale entlang nach Geislingen zurück, um den Mittagstisch, der sie im Gasthose „zur Sonne“ erwartet, zu profitieren, wo der Feinschmecker noch Gelegenheit findet, das zarte Fleisch der Forelle zu kosten. Der Nachmittag wird in der Regel zu einem Ausfluge in das komfortabel eingerichtete Bad Ueberlingen über den Geiselsstein und die Schildwache benützt, von wo aus die Abendzüge für die Reisenden ins Unter- wie Oberland ob Geislingen sehr leicht und bequem zu erreichen sind. Besondere Befriedigung finden bei diesen Bergtouren die Botaniker, da unsere sonnigen Höhen mit einer äußerst reichen Flora gesegnet sind. Auf den Felsen unserer Bergeshöhen wachsen z. B. in großer Ueppigkeit die Felsen-Nissel der Steinapfel während im Roggenthal der Eibenbaum auf den höchsten Höhen der Felsen zu treffen ist. Nicht weniger Interesse bietet unsere Gegend für den Geologen, so daß gewiß Keiner ohne hohe Befriedigung unsere ebenso romantischen Höhen als idyllischen Thäler verläßt. (Schw. M.)

Aalen, 24. April. Der Frühling hat sich seit einigen Tagen in seiner vollen Pracht bei uns eingestellt. Fluß und Wald prangen in fastigsten Grün. Die vielen tausende in den letzten Jahren für Rechnung der Stadt auf Wälden, sterilen Plätzen und Halben gepflanzten Obstbäume reifen immer mehr ihrer Tragbarkeit entgegen und beginnen einen Blüthenschmuck zu entfalten, der sichtlich mit dem des sonnigeren Unterlandes sich vergleichen läßt. Bis jetzt läßt Alles auf ein gutes Jahr schließen, thut man ja doch nicht einmal die starken Gewitter der letzten Tage die milde Frühlingstemperatur erheblich herabstimmen. Für Touristen dürfte sich in dieser schönen Jahreszeit ein Ausflug in die hiesige Gegend nicht in letzter Linie empfehlen. Wasserfällen allein mit seinen großartigsten und interessantesten Einrichtungen bildet einen Anziehungspunkt, der geeignet ist, besonders auch auf jugendliche Gemüther einen bleibenden Eindruck zu machen. Ein Ausflug auf die Grube, eine Fahrt durch das Bergwerk und ein Gang durch das Werk Wasserfallingen gewähren immer wieder neuen Genuß. Auch für das leibliche Bedürfniß ist bestens gesorgt. Auf der Grube trifft man in dem Grubenwirthshaus, von dessen Plateau aus sich die prächtige Fernsicht auf die Ablette von dem Braunenberg und den Aalener Bergen an bis zum Staufen, aufthut, auf dem Hüttenwerke in der Restauration zum Schlegel Alles, was zur Erholung von der immerhin mit einiger Anstrengung verbundenen Tour dienlich ist. — Nicht minder lohnend ist ein Gang über den 2,200' hohen Braunenberg nach dem ehemaligen Deutschmeisterschloße Kapfenburg und mit der Bahn über Lauchheim und die idyllisch gelegene Station Goldsböhe zurück, ferner auf den beträchtlich höheren Volkmarberg bei Oberkochen, der von dort aus in einer Stunde bequem zu ersteigen ist, sowie über Lauterburg mit seiner schönen Ruine auf den Rosmisten bei Heubach und über Lautern und Mühllingen retour. Die Krone der näheren Ausflüge bleibt aber immer ein Gang über Himmlingen an Kocherurprung. Der Ausblick von dem, über der wildromantischen tiefen Schlucht, aus der die Quellen des „schwarzen Kochers“ hervorbrechen, gelegenen Punkt aus, von dem ein bequem angelegter Weg in demselben hinabführt, über die prachtvollen Berge und Wälder, das königliche Werk und Dorf Unterkochen mit der schön gelegenen Kirche im Vordergrund und einen Theil des Kocherthals, ist wirklich unvergleichlich. Auch diese Partie ist nicht ohne Anstrengung, um so angenehmer restaurirt sich's sei es im Garten, sei es in dem heimlichen Kneipstübchen des wohlbekannteten „Lauterhäusle“ mit seiner zuvorkommenden freundlichen Wirthsfamilie. (Schw. M.)

Heilbronn, 29. April. Eine Nacht bangter Sorge und Befürchtung liegt hinter uns. Nachdem, wie in anderen Landesheiten, durch das herrliche Frühlingswetter Rebe und Obstbaum sich in höchst erfreulicher Weise entwickelt hätten, brach gestern ein Wind aus, der zuerst von Norden, dann von Nordosten wehend, eis kalt war und die Temperatur so sehr abkühlte, daß sie letzte Nacht an geschätzten Tagen auf + 1 bis 2° R., unter dem Einfluß des Windes aber unter den Eispunkt fiel, die Frühkartoffeln sind erfroren, der Klee hat Noth gelitten, die Weinberge haben zum Theil Schaden genommen, die mittleren und die dem Winde ausgelegten Lagen weniger, als die übrigen, natürlich auch die empfindlicheren Sorten, z. B. Elbinger, mehr als die anderen. Der Obstbaum scheint bis jetzt nicht betroffen zu sein. Möge der Herr weiteres Unglück verhüten!

Leonberg, 29. April. Der Frost der letzten 3 Tage, welcher gestern Eis brachte, hat der trockenen Witterung wegen noch keinen besonderen Schaden gebracht; allerdings ist die Vegetation soweit vorangeschritten, so daß das saftige Grün des ewigen Klees die Kälte nicht ertragen kann und die Gipfel erfroren sind; dagegen hat der Weinstock und das Obst noch keineswegs gelitten. Wenn man jetzt von Gerlingen hieher einen Gang macht, befindet man sich eine volle Stunde in einem Obstbaumwald voll Blüthen; auch kann man von der Warte des Engelbergs den Blüthenschmuck der ganzen Gegend überschauen. Unsere Bäume sind überfüllt mit Blüthen,

und seit dem Jahr 1847 hat uns die Vorsehung keinen so reichen Obstsegen in Aussicht gestellt als heuer; wollte Gott, daß unsere Freude nicht zu Schanden wird!

Tübingen, 28. April. Für die Enthüllung des Sülzerdenkmals ist nun der 7. Mai in Aussicht genommen worden.

(Schw. M.)

Bon der Alb, 29. April. Die vergangene Nacht hat verderbend auf unsere zarte Vegetation gewirkt. Ein schneitender Nordwind hat die Temperatur in einer Weise erniedrigt, daß der Boden heute früh zolltief gefroren war. Was saftige Grün unserer bereits so schön entwickelt gewesenen Buchenbestände ist verschwunden und ist das wunderliche Braun wieder an seine Stelle getreten die reiche Blatt- und Blüthenfülle derselben ist vollständig vernichtet. Wie weit die Kälte auch auf die Obstblüthe und die Felder nachtheilig eingewirkt, läßt sich noch nicht erweisen, jedenfalls kann aber auch hier der Schaden nicht unbedeutend sein. — Gute Nachmittag 4^{1/2} Uhr brach in Böhenkirch Feuer aus. Der starke Wind, die ausgedrockneten Strohdächer, und der fast gänzliche Wassermangel begünstigten dasselbe, so daß bis 4^{1/2} Uhr 16 Häuser in Asche gelegt waren. Es soll durch Kinder ausgetommen sein. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 17,000 fl., der Mobiliarverlust etwa 10,000 fl.

Nagold, 30. April. Heute Nachmittag fand die erste Probefahrt auf der Horb-Nagolder Linie statt. — Nach einer in Stuttgart vorgenommenen Untersuchung stammen die in Werden gefundenen Münzen, 58 Goldgulden aus dem 14. und 15. Jahrhundert, und zeigen Erzbißchöfe als Münzherrn. Nach der Regierungzeit derselben fällt die Vergrabung dieses Schazes in die Jahre 1420–40.

Zu Gärtner's Hof, Gemeinde Kirchenlunberg, O. A. Welzheim, brach den 28. April Nachmittags 3 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein gemeinschaftliches Wohnhaus gänzlich abbrannte. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Berlin, 24. April. Das „Fremdenbl.“ meldet: Die Postillon, welche bisher mit den schwarzlackirten hohen Hüten ausgerüstet wurden, welche namentlich bei Wind und Wetter schwer auf dem Haupte zu balancieren waren, sollen künftig Kappis nach österreichischem Schnitt erhalten, eine Kopfbedeckung, die jedenfalls leichter und bequemer als die bisherige ist.

München, 24. April. Das Militärbezirksgericht München hat einen früher desertirten bayrischen Soldaten, der in die französische Fremdenlegion getreten war und nachweislich im letzten Kriege gegen die Preussener gekämpft hatte, hierwegen zu 5jährigem Zuchthaus verurtheilt.

Münchberg, 30. April. Durch Magistratsbeschluß wurde die hiesige Mitgliedschaft der sozialdemokratischen Arbeiterpartei aufgelöst und viele Haussuchungen vorgenommen. Die Arbeiterbevölkerung verhält sich ruhig. (Schw. M.)

Madrid, 29. April. Serrano meldet telegraphisch: Die Feindseligkeiten haben wieder begonnen. General Concha nahm die Stellungen von Muncas, Serrano verschiedene andere, um die Bewegung zu unterstützen. Das Feuer wurde bei dem Einbruch der Nacht eingestellt, heute Morgen soll es wieder aufgenommen werden. (Schw. M.)

Barcelona, 28. April. Die Karlisten-Anführer Pradis und Flix drangen mit 1500 Mann in Alforja, Provinz Taragona durch Verroth ein und erschossen den Alkalde und 26 Freiwillige. Der Generalcapitän befahl deshalb, alle aus Alforja gebürtigen mit den Waffen in der Hand gefangenen Karlisten ebenfalls zu erschließen. Alfons befindet sich in Katalonien. (Schw. M.)

Athen, 28. April. Das Ministerium Bulgari's hat seine Demission gegeben und der König dieselbe angenommen. — Der Vertrag mit der deutschen Regierung wegen Ausgrabung der Altherthümer im Thal von Olympia wurde heute unterzeichnet.

London, 28. April. Eine Depesche aus Melbourne bestätigt die Annexion der Fidji-Inseln durch die Engländer.

Atschin, 28. April. Nach einer amtlichen Meldung aus Atschin vom 25. d. schiffte sich das Gros der holländischen Armee am 29. nach Java ein. Zum Kommandanten der zurückbleibenden Besatzung ist Oberst Fel ernannt.

Penang, 28. April. Die „Zeitung von Penang“ meldet: 8000 Chinesen triffen am 11. April die holländischen Positionen am 16. den Kraton an, wurden jedoch beidermal zurückgewiesen. An der Verteidigung des Kraton nahmen alle holländischen Truppen Theil. Dieselben verloren 6 Tode, darunter 2 Offiziere und 60 Verwundete. Der Kampf dauerte 8 Stunden. Dem Vernehmen nach sollten die Holländer am 28. Atschin verlassen und nur ein Beobachtungskorps von 2500 Mann zurückbleiben.

— Ein Telegramm von den Antillen, aus Kingston 25. April datirt, meldet, das erste Unruhen in Hayti ausgebrochen sind; der Pöbel steckte mehrere Gebäude an und 30 Häuser sind in Flammen aufgegangen. (Schw. M.)

Ungarische Räuber.

Ein Franzose, Graf Latour, hat seine Erinnerungen aus Ungarn in romantischer Form unter dem Titel: „Ungarische Lebensbilder“ herausgegeben.

Dieser kleine Roman ist in mehr als einer Hinsicht, namentlich für Beurtheilung der gegenwärtigen Verhältnisse Ungarns, interessant. Der Verfasser vermischt geradezu die Forderungen der Magyaren als herrschender Volksstamm anzukreten, indem er aus ihrem Charakter, der sie noch immer als Nomaden darstelle, wie aus ihrer Geschichte den Beweis anzustellen sucht, daß sie dazu weder befähigt noch bestimmt seien; ja er tadelt sogar die österreichisch-Regierung daß sie den Magyaren von jeher zu viel Willen gelassen und nicht dafür gesorgt habe, sie mit größerer Sorgfalt zu civilisiren.

Wir entlehnen dem kleinen Romane einige Charakterzüge, wie sie Ungarn im Jahre 1867 bot.

„Die arme Bursche“, wie man in Ungarn die Räuber nennt, sind meistens Walachen oder ungarische Hirten, welche in zwei oder 3 Comitaten eine Sippchaft bilden; sie stehen meistens nur Vieh und durch ihre Verbindung in mehreren Comitaten, wird es unmöglich die gestohlenen Pferde oder Ochsen wieder zu erhalten.

Die „arme Bursche“ finden überdies gute Aufnahme bei den Bauern, denen sie ihre Lebensmittel gut bezahlen.

Der ungarische Landmann, ein kühner Reiter, lebt und schläft den größten Theil des Jahres unter freiem Himmel; es fehlt ihm nicht an Sympathie für die ziellosen Banditen, die sich zu Pferde in den Wäldern und auf den Pflügen herumtreiben, um die Juden und Fremden anzuplündern.

Selbst der Magyars hat keinen Abscheu gegen sie, die ihm als höchst gemüthliche und poetische Menschen erscheinen. Der Räuber sucht angeblich sich nicht zu bereichern, er ist tapfer, und hält Wort, ist selten gewalthätig gegen Schwache und fast immer ehrebiätig gegen Frauen; im Allgemeinen mordet er nur aus Rache und alle diese Eigenschaften nehmen den Magyars für ihn ein, sichern ihm auch eine gewisse wohlwollende Sympathie bei dem Militär, das er mit besonderer Achtung behandelt.

Einige Züge aus dem Leben dieser Wogelager mögen zeigen, wie sie sich die Ehre ihres und das Vaterland, namentlich der höheren Stände, in Ungarn zu erwerben wägen.

Ein Officier, der sich auf seinen Jagdrevieren im Balonyer Wald verirrt hatte und nicht wußte, wohin er sich wenden sollte, traf endlich sieben dieser Gesellen um ein Feuer gelagert.

Er trat zu ihnen und nannte seinen Namen.

„Aha“, sagte der Anführer, „Sie sind der famose Jäger der Sohn des Barons, der bei dem allgemeinen Aufgebot von 1809 mein Commandant war. Wir sind auch Soldaten und Jäger, sein Sie herzlich willkommen.“

Er wurde eingeladen, Theil an ihrem Nachessen zu nehmen und ließ sich ein Stück Schweinebraten und ein Glas Branntwein trefflich schmecken.

Dann begleiteten ihn zwei Räuber bis an den Rand des Waldes, lehrten jede Belohnung ab und baten nur um einen Händedruck, den er ihnen nicht verweigerte.

Der eine Räuber erzählte ihm, daß er auf einem Baume, wo er eine von Juden getriebene Viehherde erwartet, gesehen habe, wie er einen Rehbock geschossen.

Der Officier fragte ihn, ob er zu der Bande Subris gehört habe, und er antwortete ihm, er habe die Ehre gehabt, ihn auf zwei Raubzügen zu begleiten.

Subris's Name war zu jener Zeit sehr berühmt und namentlich die Frauen schwärmten für ihn.

Eines Abends begab er sich zu der Baronin Mandovi und bat höflich, mit ihr speisen zu dürfen.

Die Baronin willfahrte seinem Wunsche und ehrte ihren Gast dadurch, daß sie das Abendessen auf schönem Silbergeschirr auftragen ließ.

Am Schlusse der Mahlzeit bat sich Subri einen Ring von seiner Wirthin aus, zum Andenken an diese Stunde, und beschienke dann die Dienerschaft mit reichem Trinkgelde.

Eine andere Dame fährt in vier-spänniger Kalesche über die Pfluga. Plötzlich sticht der kühne Räuber mit schußfertigen Pistol vor dem Wagen.

Ein Angklicher erldnt aus demselben, die darin sitzende junge Dame ist einer Ohnmacht nahe.

Da tritt der Räuber an den Wagenschlag und sagt:

„Kütere nicht. Steh mich an. Erlaube, daß ich Deine schöne Hand kisse — doch ich sehe, daß Du erdöstest — ist's aus Zorn oder Scham? — Ich v richte auf den Handfuß. — Lebe wohl, verabschiede den arme Burschen.“

Viele romantische junge Damen sehnten nach einer Begegnung mit dem schönen Räuber.

Auch Subris's Tod ist höchst romantisch.

Manche Stuhlrichter, denen er die Pferde stahl, fanden keinen Geschmack an dieser Art Romantik und ließen den kühnen Räuber, der sie auch häufig persönlich bedrohte, vom kaiserlichen Militär verfolgen.

Eudlich war er mit einem Theile seiner Getreuen umstellt, denn ein Bauer hatte, um des lieben Gottes willen, daß man ihm bot, seinen Schlupfwinkel verrathen.

Ein heftiges Gefecht entspann sich. Die Mehrzahl der Räuber lag bald darauf theils schwer verwundet am Boden, nur Subri stand noch.

Der Commandant der Truppen forderte ihn auf, sich zu ergeben. Als Antwort darauf legte Subri sein Pistol gegen ihn an, doch schnell bejann er sich, setzte die Waffe auf seine Brust und sank todt zur Erde.

Solche primitive Zustände werden zwar einen poetischen Reiz behalten, ob sie aber in die europäischen Verhältnisse passen, ob sie einem Volk, das sie mit Vorliebe pflegt, ein Anrecht geben, anderen Nationen Gelehrte vorzuschreiben, dürfte doch sehr zu bezweifeln sein.

Verschiedenes.

— In der Nähe des eine Stunde von Frankfurt a. M. belegenen Dorfes Griesheim wird in der Kürze ein großartiger Artillerieschießplatz hergerichtet werden, welcher ein Areal von mehreren tausend Morgen umfassen wird. Die ganze Anlage wird nach neueren definitiven Bestimmungen am Nordostrande ausgedehnte Baracken, Wohnräume, Schmieden, Laboratorien u. s. w. erhalten und soll darauf berechnet sein, daß jeden Sommer 4 Artillerieregimenter, darunter auch die Artillerie des württembergischen und badischen Contingents ihre Uebungen abhalten können. Mit der ungesamnten Aufsührung der ziemlich soliden Bauten (Backsteinwände und Schieferdächer) ist das Hofbauamt in Darmstadt betraut. Die Anlage wird eine der großartigsten in ganz Deutschland werden. (N. 3)

— Die „Amberger Volkszeitung“ bringt in Nr. 83 eine Stylprobe, die es verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Ein Vater Lorenz, Beichtvater im Kloster zu Waldsassen, der vor einiger Zeit in einer Volksversammlung die Aeußerung gemacht hat, daß, wenn er den Bismarck erwischen könnte, er ihm eine Ohrfeige gäbe, daß er 25,000 Stunden Galopp laufen müßte, schreibt nämlich: „Etwas Niederträchtigeres, Verachtungswürdigeres, weit unter eine ganze schlechte Hundennatur, Herabgesunkeneres, als der moderne Liberalismus ist, gibt und gab es nie und wird auch nie geben. Wahrung des Budgetrechtes von der Wahl versprechen und jetzt für das hilflose Militärgeheh reden und schreiben und stimmen wollen, das ist 98 Grad unter dem Gefrierpunkte aller Kritik. Doch — Gott sei Dank — damit ist der Liberalismus auf ewig auch in den Augen der versimpeltesten Gimpel vollständig gerichtet, so daß, wer sich jetzt noch liberal im gewöhnlichsten Sinne schimpfen läßt, oder gar nicht groß thut mit dem Liberalismus, entweder unter das Geschlecht der Dickhäuter gehört, oder in seinem Schädel einen Grundwassersee statt des Gehirnes haben muß. Wenn nun der vom Affen abstammende, mit einer ganz schlechten Hundsfötter Natur begabte Liberalismus durch Volksversammlung glauben machen will, das Volk sei ebenso hündemäßig wie er, so müssen sich alle Männer, die diesen Namen noch verdienen, nach dem Beispiele der Münchener katholischen Männer einmüthig erheben und gegen ein solches Unternehmen feierlich protestiren. Der Unterzeichnete ladet deshalb zu einer Versammlung aller Männer ein, welche keine Sklaven Bismarck's sind, damit sie feierlichst protestiren gegen die Vergrößerung der Militärlast, die ohnehin schon zu groß ist und gegen das Aufgeben des Geldbewilligungsrechtes von Seite des Reichstages. Die Versammlung ist in Waldsassen im Bibliotheksaale des Klosters am 19. April Nachmittags 3 Uhr. W. Lorenz.“

Charade.

Die ersten Zwei
Steh'n treu dir bei,
Sie zeigen, sie winken,
Sie steigen, sie sinken.
Die Letzte ist Zierde,
Bald groß und bald klein,
Die schirmende Würde
Schrumpft manchmal ganz ein.
Das Ganze kann schützen
Den Kämpfer so klein,
Kann farbenvoll blitzen,
Doch Gift schließt es ein.

Auflösung des Räthfels in Nr. 66:
Preßfreiheit.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Lehrlings- und Knecht-Gesuch.

In meinem Conditorei-, Lebkücherei- und Specerei-Geschäfte ist für einen wohl-erzogenen jungen Menschen eine Lehrstelle offen. Auch findet daselbst ein ehrlicher Bursche von 15-18 Jahren eine Stelle als Knecht.

Joh. Renner, Spitalstraße.

Bäckerei- sammt Wirthschafts-Verkauf.



Familienverhältnisse halber ist Unterzeichneter gesonnen, seine in Rohrbronn, O.A. Schorndorf, 20 Minuten vom Bahnhof Winterbach entfernt, sehr gangbare Bäckerei sammt Gastwirthschaft und schönem Wirthschaftsgarten sammt Bäckereigeräthen um den billigen Preis von 3300 fl. zu verkaufen.

Bemerkt wird noch, daß sämmtliches Wirthschafts-Inventar und circa 28 Eimer fast ganz neue Faß mit erworben werden kann, und nach Umständen 1500-2000 fl. auf dem Haus stehen bleiben können, und es die einzige Bäckerei im Ort ist.

J. Kurz,

Bäcker und Gastwirth in Rohrbronn, O.A. Schorndorf.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

statutgemäßes Grund-Capital: Drei Millionen Thaler, bis 1. Okt. emittirt 1,500,500 Thlr. — Egr. — Pf.

hier von in Folge der Verluste in den Jahren 1872 und 1873 verbraucht 274,700 " 12 " 8 "

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 1,225,799 Thlr. 17 Egr. 4 Pf.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Seit ihrem zwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 652,307 Versicherungen abgeschlossen und 8,583,580 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1873 betrug 63,020,489 Thaler.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Der General-Agent **Albert Schwarz** in Stuttgart.

Die Bezirksagenten:

- Oberamtskriegerarzt **Dietrich** in Welzheim,
- S. Müller**, Buchbinder in Alfdorf,
- G. Storz** in Borch,
- Sternwirth **Weg** in Mannenberg,
- Uhrmacher **Müller** in Schorndorf,
- Schullehrer **Stüß** in Spraitbach,

Im Verlag von Fr. Ackermann in Weinheim ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuester Münzumschreiner.

Genaue Umrechnung der bisherigen süddeutschen Gulden, Thaler, Markloant, Thaler-Gold, österreichische Gulden und Franken von 1 Pfennig bis 100,000 Thaler in die neue deutsche Reichsmünze und umgekehrt

von der deutschen Reichsmünze in die bisherigen.

Nebst dem Münzgesetz v. 4. Dez. 1871 & 9. Juli 1873. 4. Auflage. Taschenformat geb. 12 fr.

Derselbe in

Plakatform

gr. Imp. Format. Preis 12 fr.

Bei der Einführung der neuen Reichsmünze ist dieser Münzumschreiner für Jedermann unentbehrlich und kann derselbe wegen seiner praktischen Einrichtung nicht genug empfohlen werden.

Auf direkte Bestellung und Einsendung des Betrags in Postmarken, wird der Münzumschreiner franco gesandt.

Geld-Sorten vom 30. April. 1874.		Sovereigns	
Imperial's	9. 40-42.	Holl. fl 10	11. 50-52.
20-Francs	9. 24 1/2 - 25 1/2.	Ducaten	9. 45-47.
Bistolen	9. 36-38.	Pr. Friedrichsd'or.	5. 30-33.

Welzheim.

Einen neuen Kuhwagen, 1 neues Handwägle

steht dem Verkauf aus

Schmied Dreher.

Mettelberg.

Schöne Saatwicken

hat zu verkaufen

Gutsbesitzer Gottlieb Höfer.

Ellwangen.

Die Unterzeichneten üben von nun an die Rechtspraxis gemeinsam aus.

Mit Ende Mai wird das Bureau aus dem bisherigen Local (im Dr. Hahn-schen Haus) in das Oberamtsbaumeister Ruess'sche Haus (St. Wolfgang Vorstadt) verlegt.

Rechtsanwalt Löwenstein. Rechtsanwalt Mezler.

Lehrergesang-Verein

in Welzheim Mittw. den 6. Mai Nachm. - Weber, kirchl. Männerchöre No. 1. 43. 48. 74; Heim No. 78. 88. 103. 115.

Schulm. Krämer, Mundersberg.

Welzheim.

Kinderwagen

sind wieder frisch eingetroffen und empfehle ich solche in hübscher Auswahl billigt.

G. Weller.

Welzheim.

Nächsten Sonntag Abend 7 Uhr

Rekruten-Versammlung im Löwen.

Alfdorf.

Feuerwehr.

Am Sonntag den 3. Mai Nachmittags 2 Uhr

Feuerwehr-Versammlung

im Lokal.

Das Kommando.



Burgholz.

Zu verkaufen:

20. Centner Hen.

Matthäus Sinderer.

Mundersberg.

Bei unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit

300 Gulden

zum Ausleihen bereit.

Pfleger J. G. Napp.